

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnenent- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Die maßgebendste Stimme.

Oedenburg, 8. November.

Die Gattung der politischen Intriquanten stirbt niemals aus, auch die beste Regierung wird von ihnen bekrittelt und die ruhige, unparteiische, gerechte und ehrliche Wirksamkeit Széll's ist manchem exaltierten Anhänger der Unabhängigkeitspartei viel zu — international. Unser Ministerpräsident ist eben ein Mann von weltmännischer Geistesrichtung, dessen Blick auch über den Globus von Ungarn hinausreicht und der sich nicht von der Höhe seiner Weltanschauung in die Niederungen kleinlicher, engbrüstiger Parteipolitik herabziehen läßt. Koloman v. Széll führt im Reichstage ebenso, wie vom Regierungstische aus, trotz aller Anfechtungen von chauvinistischer Seite, das öffentliche Leben Ungarns auf normalen Bahnen, jenem leuchtenden Ziele zu, die der unverfälschte Liberalismus weist, nämlich dem allen Söhnen des ungarischen Vaterlandes schon von dem Weisesten der Nation, von Franz Deák gewährleistet, von Franz Deák gewährleisteten gleichen Rechte vor dem Gesetze, der Freiheit und der bürgerlichen Wohlfahrt.

Indem das Széll'sche Regime das öffentliche Leben von allen unreinen Elementen säubern will, kann man die Wirksamkeit der neuen, von ihm inaugurierten Aera nur eine vielversprechende und erfreuliche nennen und wenn auch einzelne Stimmen des Vorwurfs sich erheben: Széll's Nationalitätenpolitik sei eine allzu liberale, so beweist eben diese Ausfertigung nur, wie hoch unser Premier Gerechtigkeit und Gerechtigkeit stellt; eben aus diesem Grunde führt er aber auch im Lande die maßgebendste Stimme.

Die Eloquenz des Ministerpräsidenten ist eine ebenso zündende, wie die Richtigkeit seiner Argumente überzeugend ist, die Gründe, womit er die Zweckdienlichkeit der jetzigen Regierungspolitik erhärtet und so den Tagelwurm sich aufbäumender Mörgelei in seine Höhle zurückwirft.

Wir wollen in einem nächsten Artikel einige Aussprüche der maßgebendsten Stimme in unserem Reichstage etwas ausführlicher kommentieren, da diese Aussprüche Széll's auch speziell auf unsere Dedenburger Parteianschauungen klärend wirken können und uns den Beweis liefern, daß die Regierung ihre patriotische Pflicht nur in der Gerechtigkeit gegen alle Landeskinder und in der Schonung ihrer Eigenart, natürlich soweit dieselbe nicht dem Geiste der Gesetzgebung zuwiderläuft, erblickt. Daß wir uns in vielen Richtungen heute noch auf germanische Kultur stützen und germanische wirth-

schaftliche Kräfte nicht verschmähen ist — meint der Ministerpräsident — natürlich, denn wir heben damit unsere eigenen Interessen und es entspricht auch unseren Traditionen, die uns immer nach dem Westen blicken ließen. Was wir von den Deutschen durch Jahrhunderte Vieles, und nicht zu unserem Schaden, übernommen haben, hat unserem speziellen ungarischen Charakter keinen Abbruch gethan. Es entspricht unserem fortschrittlichen Sinne nicht, hinter dem hochkultivierten Westen zurückzubleiben.

Was die Behauptung Ugron's betrifft, daß sich bei dem gegenwärtigen Regime gleichsam nur das Verfahren, nicht aber die Politik der herrschenden Kreise geändert habe, so könne unser Kabinettschef die Richtigkeit dieser Beobachtung nicht gänzlich in Abrede stellen, allein er werde immer zufrieden sein, wenn es ihm gelingt, nach der jetzigen Praxis alle Wünsche und Beschwerden des Landes je nach ihrer Berechtigung zu erfüllen, beziehungsweise zu saniren.

Schließlich erhob sich die maßgebendste Stimme im Parlamente auch in Bezug auf die derzeitige Stimmung in Oesterreich wider Ungarn. Hoffentlich — sagte der Ministerpräsident — wird dieser eigentlich ganz grundlose Unmuth bald wieder verschwinden, sobald man nur erst zur Einsicht gelangt sein wird, daß wir nur unser Recht wahren und Niemandes Recht antasten wollen. Daß es unter den Kroaten und den Nationalitäten Leute gibt, die nicht so fühlen und denken, wie dies treuen Söhnen des Vaterlandes ziemt, daran ist nicht der Ausgleich schuld. Aber unter Kroaten und Nationalitäten gewinne die Ueberzeugung immer mehr Terrain, daß in Ungarn nur diejenige Politik möglich sei, die wir befolgen. Möge Jemand welche Sprache immer sprechen, müsse er sich dennoch als Mitglied der ungarischen politischen Nation fühlen. Thut er aber das, dann wird ihm das Recht mit gleichem Maß zugemessen, wie den besten Patrioten.
E. M.

Die Quote.

Oedenburg, 8. November.

Gestern Dienstag entspann sich im Abgeordnetenhaus über die Quote eine längere Diskussion und man hoffte oppositioneller Seite den Ministerpräsidenten zu bindenden Erklärungen bezüglich der zu erwartenden Beitragleistung Ungarns zu den gemeinsamen Auslagen zu drängen. Allein Koloman v. Széll trat aus der gebotenen Reserve nicht heraus. Er sagte, darüber schlüssig zu werden sei lediglich Sache der Quotendeputation und es ist nur eine ganz willkürliche Annahme, wenn man behauptet Ungarn werde fortan mit 35 Prozent belastet werden. Auch daß

man als Beweis hiefür den angeblichen Willen der Krone in den Vordergrund schiebt, halten wir im gegenwärtigen Augenblicke und nicht etwa bloß aus Gründen der Schicklichkeit oder wegen scheinheiliger konstitutioneller Floskeln für absolut unzulässig. Der Träger der Krone hat seinen Willen noch Niemandem mitgetheilt. Wir halten uns sogar vom geraden Gegentheil überzeugt, daß nämlich der Monarch bei jeder Gelegenheit den Wunsch bekundete, daß alle Mittel erschöpft werden, damit seine Person einer solchen Entscheidung überhoben bleibe. Woher aber dennoch die Ziffer von 35, die thätlich seit zwei Jahren in unseren politischen Kreisen von Mund zu Mund in Kurs gesetzt wurde? Wir wollen die Frage nach bestem Wissen und Gewissen beantworten. Ihr Urheber ist der frühere Ministerpräsident Baron Baniffy. So oft ihn die Getreuen im vertrauten Kreise darüber interpellirten, lautete seine stereotype Antwort: „Wie hoch die Quote sein wird, das weiß ich nicht; daß sie aber unter gar keinen Umständen mehr als 35 Prozent betragen werde, dafür stehe ich ein.“ Und lächelnd fügte er zur Erklärung hinzu, daß er amtliche Verhandlungen über die Quote nicht führe. Wenn man aber gesprächsweise darauf komme, so biete er 32 Prozent. Bani und Thun verlangten 38 Prozent. Eine Einigung werde nicht herbeigeführt werden, man werde an die Krone appelliren müssen und diese werde die Mitte zwischen den beiden Ziffern halten. So entstand der Mythos von den 35 Prozent oder etwas darunter, damit das Schönheitsplasterchen nicht fehle. Die Halbierungstheorie hat sich in den Glauben der Leute seither fest eingenistet. Möglich, daß sie einmal auch in die Praxis eingeführt wird; sei es in der ursprünglichen, sei es in etwas veränderter Gestalt. Heute handelte es sich um die Feststellung ihres Ursprunges.

Jedenfalls ist die Taktik der gegenwärtigen Regierung in dieser Frage eine andere, als diejenige des früheren Ministeriums. Wir entsinnen uns noch recht gut des großen Entzweuens der intimeren politischen Kreise darüber, daß der ungarischen Quotendeputation bei ihrem ersten Zusammentreten amtlich eine Berechnung vorgelegt wurde, welche seither verschwunden ist, weil sie nicht nur im Widerspruche stand mit der Haltung, welche die ungarische Deputation zu beobachten entschlossen war, sondern auch zu einem ganz anderen Ergebnisse führte, als dasjenige, welches der frühere Ministerpräsident, wenn auch nicht offiziell, als das von ihm gewünschte bezeichnen ließ. Welchen Zweck mit dieser Berechnung verfolgt wurde, ist niemals recht klar geworden. Sie wurde zurückgezogen und damit begraben, denn sie war nur dazu gut, die Verstimmung im Lande zu steigern. Die derzeitige Regierung beschränkte sich nunmehr darauf, den Deputationen die Tabellen eines weiteren Verwaltungsjahres, vielleicht sogar von zwei Jahren, zur Verfügung zu stellen, womit sie ihre im Gesetze vorgeschriebene Pflicht erfüllte. Nichts weiter. Nun marschiren die Deputationen zur Beschlußfassung.

Sie werden nicht weit gelangen, wie man allgemein glaubt und wir haben Grund, uns der Meinung anzuschließen. Es liegt auf der Hand, daß sodann die Regierungen genöthigt sein werden, sich über einen Vorschlag zu einigen oder an die Entscheidung der Krone

zu appellieren. Auch für diese haben die beiden Regierungen nach allen konstitutionellen Begriffen vor den Parlamenten einzutreten und die Verantwortung zu tragen. Es ist daher nach dem Wortlaute des Gesetzes und nach der parlamentarischen Doktrin grundsätzlich, darin einen absolutistischen Akt der Krone zu erblicken. Ueberdies muß derselbe von dem Parlament zur Kenntnis genommen werden, wodurch die Veranlassung geboten ist, Farbe zu bekennen. Für diesen Fall weißt unsere Kassandra in „starker“ männlicher Gestalt ebenfalls nur Uebels. In dem noch musivischen Durcheinander des letzten Werdeganges der liberalen Partei werde sich die reinliche Scheidung vollziehen. Die alte Garde werde für die Regierung einziehen, die Dissenters und die Nationalen von ehemals werden sich dieser Pflicht entziehen.

Nur gemacht, meine liebe „starke“ Kassandra. Die Lockpfeife, die uns dieses Lied aufspielt, kennen wir ganz genau. Erst modulirte man dahin, daß Dissenters und Nationale gar nicht mehr in die Quoten-Deputation treten werden. Und was geschah? Graf Albert Apponyi, Horánský, Graf Desevický, Bischof Szmeccsányi, die man als Opposition in der Deputation nahm, sind Mitglieder derselben geblieben und Graf Albin Csáky wäre beinahe Präsident derselben geworden. Niemand kann vorhersehen, was die Regierung vorschlagen, wie eventuell die Krone entscheiden wird. Eines aber ist gewiß: daß die Majorität des Reichstages ohne Unterschied des Ursprunges ihrer Elemente demjenigen zustimmen wird, was die Regierung in dieser oder jener Form, jedenfalls aber im Rahmen des Gesetzes und unter der Wahrnehmung der Interessen Ungarns vorschlagen wird. Ein anderer Vorschlag wird unter Koloman v. Széll nicht gemacht werden. Und nun glückliche Fahrt nach Wien!

Oest.-Ung. Monarchie.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der Kaiser hat dem k. u. k. Lieutenant im 5. Fußaren-Regiment Graf Andreas Pálffy ab Erdöd, Sohn des erblichen Preßburger Obergespanns Emil Grafen Pálffy, die Würde eines k. u. k. Kammerers verliehen.

○ **Gemeinsame Ministerkonferenz.** Ministerpräsident Koloman v. Széll wurde am 6. d. Nachmittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen. Wie offiziös verlautet, findet nächste Woche unter Vorsitz des Königs eine gemeinsame Ministerkonferenz in Budapest statt.

○ **Bischofskonferenz in Wien.** Am 7. d. Vormittags trat unter Vorsitz des Kardinals Dr. Gruscha im fürsterzbischöflichen Palais die Bischofskonferenz unter Teilnahme der Erz-, beziehungsweise Bischöfe Kopp (Breslau), Missia (Görz), Schuster (Graz), Puzyna (Kraakau), Papotnik (Marburg), Kohn (Klagenfurt), Bauer (Brünn) als Schriftführer, Köppler (St. Pölten) und Riba (Budweis) zusammen. Kardinal Gruscha eröffnet die Konferenz mit einem Nachruf für den verstorbenen Kardinal Schönborn. Die Konferenz dürfte bis Ende dieser Woche dauern.

○ **Ernennung eines weiblichen Professors.** Der k. u. g. Unterrichtsminister, Julius v. Wlassits hat das Fräulein Dr. Barbara Tedeščí, diplomirte Mittelschulprofessorin und ordentliche Lehrerin an der Humaner höheren Mädchenschule, zur Professorin (auf der 2. Stufe der 9. Rangsklasse) an der Segebediner höheren Mädchenschule ernannt.

○ **Die Einberufung des Katholikenkongresses** ist, wie „Pol. Ort.“ meldet, für Mitte Jänner kommenden Jahres zu gewärtigen. Das Separatvotum zum Entwurf einer Landesautonomie werden die Kongreßmitglieder im Wege ihrer Diözesanbischöfe erhalten.

○ **Aufhebung des Zeitungsstempels in Oesterreich.** Der Preß-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat nach kaum dreiviertelstündiger Berathung die Regierungsvorlage betreffend die Aufhebung des Zeitungsstempels vom 1. Jänner 1900 angefangen einstimmig angenommen. Hoffentlich wird auch

die Injerkatensteuer in Ungarn fallen und der Kalenderstempel ebenfalls aufgehoben werden.

○ **Die Alerikale Volkspartei** hielt am 6. d. Abends unter dem Vorsitz Johann Molnár's in Budapest eine Konferenz, in welcher die Vorlage über das neue Postsparkassenpalais und die Gesetzentwürfe über die landwirtschaftlichen Arbeitsunternehmer und über die bei den Straßen- und Bahnbauten beschäftigten Tagelöhner verhandelt und angenommen wurden. Mit der Vertretung der Partei im Plenum des Hauses wurde Anton Mocsy betraut.

○ **Der Schildersturm in Fiume.** Am 7. d. fanden in Fiume lärmende Demonstrationen gegen in ungarischer Sprache angebrachte Schilder statt. Besonders die ungarischen Aufschriften der seit 6. d. zum ersten Male in Fiume verkehrenden elektrischen Tramwaywaggonen wurden zu Zerstörungsobjekten für die Tumultuanten. Eine große jubelnde Menge, größtentheils halbwüchsige Bursche, stellten sich den rollenden Waggonen entgegen und hielten dieselben pfeifend, schreiend und irredentische Lieder singend, auf. Die Polizei schritt mit gezücktem Säbel ein und nahm einige Verhaftungen vor.

○ **Czechische Demonstrationen** Meldungen aus Skalitz zufolge wurden dort in der gestrigen Nacht vierzehn Fensterscheiben eingeschlagen. Heute haben sich die Unruhen wiederholt und es wurden ausreichende Sicherheitsmaßregeln getroffen, um weitere Zerstörungen hintanzuhalten. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

Aus Neuhydšow wird gemeldet: Da sich bei der Bequartierung der in Chlumitz und hier eingerückten Gensdarmereiverstärkung Schwierigkeiten ergeben haben, wurde die Mannschaft in der hiesigen Kaserne untergebracht. In der gestrigen Nacht wurden von dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft und des Notariats die Reichsadler herabgerissen. Auch wurden mehrere Briefkasten und Firmatafeln an israelitischen Geschäften besudelt.

Wie aus Pardubitz gemeldet wird, wurden in der Nacht zum 5. d. bei Israeliten Fensterscheiben eingeschlagen und sechs Briefkasten besudelt.

Aus Ledetich wird unter dem 5. d. gemeldet: In Reblau, Tornitz, Cejtis, Weboritz und Hammerstadt des hiesigen Bezirkes wurden am 1. und 2. d. M. bei Israeliten Fensterscheiben eingeschlagen; einige Thäter wurden bereits eruiert und angezeigt. Auch in Bohdanecka und Zahradka kam es zu Ausschreitungen.

In Groß-Meseritz fand gleichfalls eine Demonstration statt. Nach einer Versammlung, in welcher Abg. Sileny referirte, zogen die Massen, nationale Lieder singend, durch die Stadt. Der Bezirkshauptmann hatte den Gemeinderath für jede Ruhestörung verantwortlich gemacht und umfassende Vorkehrungen getroffen, allein antisemitische Krawalle fanden doch statt und mußte die Gensdarmerei mit gefälltem Bajonett gegen die Ruhestörer vorgehen.

○ **Bevorstehende Abgeordnetenwahl.** Aus Marmaros-Sziget verlautet: Mehrere Hundert Wähler des Marmaros-Szigeter Wahlbezirkes hielten am 5. d. unter dem Vorsitz des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Gabriel Barady eine Konferenz, in welcher der ruthenische griechisch-katholische Vikar Michael Balogh und Rechtsakademie-Professor Dr. Todor Papp zur bevorstehenden Abgeordnetenwahl den Vizegespan Alexander Lator als Kandidaten empfahlen. Die Kandidatur Lator's, welche einstimmig erfolgte, wurde mit begeisterten Ejlenrufen aufgenommen. Vizegespan Alexander Lator wurde zugleich durch eine Deputation in die Versammlung berufen. Derselbe bekannte sich als unerschütterlichen Anhänger der unter der Leitung Koloman Széll's stehenden liberalen Partei; eine besondere Programmrede hielt er nicht, versprach aber, indem er für das Vertrauen dankte, sein Programm mit seinen Thaten darzulegen. Der ständige Ausschuß des Marmaros-Szigeter Wahlbezirkes hat die Wahl für den 21. November anberaumt.

Ausland.

— **Das Czarenpaar in Deutschland.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Der Besuch, den die russischen Majestäten am 8. d. unserem Kaiserpaar in der Residenzstadt Potsdam abstatten, wird als neues Unterpfand der zwischen dem deutschen und dem russischen Herrscherhause, wie zwischen dem deutschen und dem russischen Reiche bestehenden werthvollen Freundschaftsbeziehungen von allen Kreisen unseres Volkes freudig begrüßt. Wir erblicken in Kaiser Nikolaus, dem erhabenen Vorkämpfer der besten menschlichen Bestrebungen, zugleich den erprobten Träger der altüberlieferten, oft bewährten Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland. In der festen Zuversicht, daß sich an den heutigen Tag für die Wohlfahrt und den Frieden der Welt glückliche Folgen knüpfen werden, heißen wir den erlauchten Herrscher Rußlands, und seine hohe Gemalin als Gäste unseres Kaiserpaars ehrerbietig und herzlich willkommen.“

— **Die Haltung der Mächte.** Die „Morning Post“ hat aus Petersburg vom Gestrigen aus bestunterrichteter Quelle gemeldet, Rußland, Frankreich und Spanien hätten über die Frage einer Intervention zwischen Großbritannien und Transvaal verhandelt und sich darüber geeinigt, eine gemeinsame Note abzusenden, worin ein Schiedsgericht vorgeschlagen wird. Vorbedingung eines gemeinsamen Vorgehens sei aber die Mitwirkung Deutschlands gewesen, welches abgelehnt habe.

— **Ein Bericht General Buller's.** Das Londoner Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des Oberkommandirenden Buller an den Sekretär des Kriegsamtes aus Kapstadt vom 7. d. Mittags, welches folgende Telegramme des Kommandanten von Eastcourt, die durch Vermittlung des Gouverneurs von Natal am 6. d. eingetroffen sind, enthält: „Seit Freitag ruhen die Feindseligkeiten. An diesem Tage wurde von General White an General Joubert über Verlangen des Bürgermeisters eine Note gerichtet, in welcher die Erlaubniß für den Abzug der Nichtkombattanten, Kranken und Verwundeten nach dem Süden angeprochen wird. Joubert verweigerte dies, erklärte jedoch zu erlauben, daß sich diese Personen in ein vier Meilen von Ladysmith entferntes Lager begeben. Die Bevölkerung der Stadt weigerte sich, dieses Angebot anzunehmen. Nichtsdestoweniger begaben sich die Kranken und die Verwundeten, sowie einige Einwohner von Ladysmith gestern nach dem bezeichneten Lager.“

Donnerstag und Freitag fand ein lebhaftes Gefecht gegen Dewdorp zu statt. Auch bei Bulwana fand ein Gefecht statt. Die englischen Verluste betragen im Ganzen acht Tode und etwa zwanzig Verwundete. Achtundneunzig Verwundete sind aus Dundee Samstag in durchwegs gutem Zustande hier eingetroffen. Die Position der Engländer in Dundee wird als absolut sicher betrachtet. Sie wurde während der letzten 24 Stunden erheblich verstärkt. Die Bevölkerung hat die Häuser verlassen und berohnt jetzt Ubitationen außer Schußweite der feindlichen Kanonen. Wir sind mit Lebensmitteln aller Art versorgt. Freitag wurden zwei unserer Offiziere getödtet.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tagestaler. Donnerstag 9. November. Katholiken: Theodor. — Protestanten: Theodor. — Griechen: 28. Stephan S. — Israeliten: 7.

Oedenburg, 8. November.

* **An sämtliche Munizipien und Gemeindevertretungen Ungarns** hat Ministerpräsident Koloman v. Széll, als Leiter des Ministeriums des Innern, einen Erlaß gerichtet, wonach — im Einverständnis mit dem gemeinsamen Ministerium des Außern — allen Verbungen von Freiwilligen für den Krieg in Südafrika, sei es auf der Seite der Engländer, oder zum Eintritt in das Burenheer, mit aller Strenge entgegenzutreten ist.

*** Vom evangelischen Konvente.** Die feierliche Installation des gewählten weltlichen Distrikts-Oberinspektors der evang. Glaubensbekenner A. K. Herrn Ludwig Thäß wird Ende dieses Monats in Pápa stattfinden. Der evang. Bischof Franz Gyurácz hat zu diesem Ende bereits die außerordentliche Distrikts-Sitzung, behufs festlicher Amtseinführung Thäß für den 29. November nach Pápa einberufen.

*** Ernennung.** An Stelle des von hier transferierten Herrn Zeichenprofessors Ludwig Zvarinyi am hiesigen evang. Gymnasium hat der kön. ung. Unterrichtsminister Herr Gustav Králík aus Klausenburg ernannt, welcher bereits sein Lehramt angetreten hat.

*** Rekurs.** Gegen die in letzter Sitzung des hiesigen Munizipalausschusses erfolgte Wahl des Herrn Bartholomäus Kráčka zum Steueradrepartinungsleiter haben der Steueradrepartinungs-Kontrollor Georg Kláder, der Steueramts-Offizial Samuel Rheim und noch zwei Beamte dieses Amtes den Rekurs, wegen angeblich mangelnder Qualifikation eingereicht. Nachdem aber Kráčka mit den Argenden des Amtes schon seit vielen Jahren vertraut ist, dürfte es ihm nicht schwer fallen, durch eine nachträgliche Prüfung den Befähigungsnachweis zu erbringen.

*** Todesfall.** In Modern, seiner Vaterstadt, verstarb der verdienstvolle evang. Lehrer Paul Sáy im Ruhestande. An dem Leichenbegängnisse, das Sonntag, den 5. November Nachmittag stattfand, beteiligten sich auch unter den Leidtragenden mehrere Korporationen aus den Nachbargemeinden, vornehmlich der Gemeinde Straß-Sommerein, in welcher der Verbliebene 42 Jahre hindurch als Jugendbildner hingebungsvoll wirkte und als väterlicher Freund und Berater zur Seite stand. An die ergreifende Grabrede, welche Pfarrer Hollerung dem Berewigten widmete, schlossen sich noch mehrere Redner aus den anwesenden Korporationen, als Lehrer Hauptmann zu Straß-Sommerein und Lehrer Ebner aus Raggendorf an, die in gerühmten Worten den Zoll ihrer Dankbarkeit dem Entschlafenen nachriefen und auch im Namen ihrer ehrbaren Gemeinden schöne Kranzspenden als „letzten Gruß“ auf dessen Sarg niederlegten. An den Berewigten, der auch im Lehrtische literarisch thätig gewesen ist, verliert die ev. Lehrerwelt einen unermüdligen Hort des Glaubens und eine Stütze ihres Standes. Er starb im 71. Jahre seines Lebens. Um ihn trauern eine tiefgebeugte Witwe und ein großer Verwandtenkreis zu Modern und auch Oedenburg.

*** Unvorsichtiges Radfahren.** Am vorigen Montag Abends fuhr im raschen Tempo ein Radfahrer in der Theatergasse, hart am Trottoire nächst der Tabaktrafik des Herrn Breuer vorüber, ohne ein Klingelzeichen zu geben und ohne die Laterne an seinem Bicycle angezündet zu haben. Er stieß an zwei Frauen, die ihn weder kommen sahen noch hörten, so heftig an, daß sie es nur einem besonders glücklichen Zufall zu danken hatten, keine ernste Kontusion erlitten zu haben. Ueberhaupt kommt es jetzt wieder häufig vor, daß Radfahrer aus unüberlegter Bravour dahinjagen, ohne die Leitstange festzuhalten, wodurch sie namentlich den auf der Straße spielenden Kindern sehr gefährlich werden, da sie nicht rechtzeitig ausweichen können. Wir machen die Sicherheitsbehörde auf diesen Unfug mit der Bitte aufmerksam, die Wachmannschaft dahin zu instruieren, daß sie auf die genaue Einhaltung der polizeilichen Vorschriften für Radfahrer ein wachames Auge richte, damit diese Vorschriften nicht ungeahndet umgangen werden. Die beiden Frauen, die beinahe niedergestoßen worden wären, hatten kein Mittel den unvorsichtigen, halbwüchsigen Fahrer anzuzeigen, da sie ihn natürlich nicht kannten und darum würde es sich empfehlen, daß wie es in Wien und anderwärts der Fall ist, die Velocipedes n u m m e r i r t sein müßten.

*** Gas-Explosion.** In dem Klostet am Perron des „Raab-Oedenburger“-Bahnhofes blieb gestern der Hahn am Rohre der Gasleitung durch die Unvorsichtigkeit einer noch nicht ermittelten Person offen. Als nun bei Eintritt der Dunkelheit die Flamme angezündet werden sollte, explodirte das inzwischen ausgeströmte Gas. Es erfolgte eine ziemlich

heftige Detonation, so daß man in den Bureaur ein großes Unglück muthmaßte. Die Explosion verlief aber verhältnißmäßig glücklich, indem Niemand ernstlich verletzt wurde, sondern nur ein Wiener Monteur, Namens Karl Warschall, im Gesichte kleinere Brandwunden erlitt und dem Lohnkutscher Mathias Karal, sowie der Dienstmagd Gijela Kampts die Haare verjengt wurden. Die Polizeibehörde hat die Untersuchung eingeleitet.

*** Die Nationalmusik Béla Markay** konzertirt von morgen ab, jeden Donnerstags Abends im Kafe des Herrn Wiedemann (vormals „Krippel“) bei freiem Entrée.

*** Aus dem Oedenburger Ratikerkamte.** Vom 4. November bis heute wurden folgende Geburten angemeldet: Dem Andreas Fasching Wirtschaftsbürger und Marie Maar ein Mädchen (Katharina fath.); dem Mathias Karner Schuhmacher und Marie Hilting ein Mädchen (Wilhelmine fath.); dem Johann Wujtás Tagelöhner und Agnes Mihócsa ein Knabe (Ludwig fath.); dem Franz Tschner Tagelöhner und Elisabeth Widler ein Knabe (Franz fath.); dem Karl Kurz Tischlergehilfe und Rosalia Wayer ein Knabe (Josef fath.); dem Johann Kerza Postdiener und Eva Künzl ein Knabe (Franz fath.); dem Koloman Smodits Rechnungsrath und Georgine Petess ein Knabe (Josef fath.); der Viktoria Demuth Näherin ein Knabe (Johann fath.); dem Michael Tremmel Oberamtsdiener und Elonora Wenzel ein Knabe (Karl fath.); dem Theofil Schottner Wirtschaftsbürger und Theresia Brehdl ein Mädchen (Theresia fath.).

Verkündigung: Jzidor Fischer ijr. Kunst-drechsler und Bertha Königsberg.

Eheschließungen: Josef Ringhoffer fath. Tagelöhner und Theresia Sekulin fath. (Oedenburg); Ladislaus Fekete fath. Gardist und Katharina Jordanich fath. (Oedenburg); Karl Gabler fath. Bieragent und Witwe August Wenzel geb. Anna Karl fath. (Oedenburg); Koloman Fekete fath. Kondukteur der elektrischen Bahn (Budapest) und Marie Eszterovich fath. (Oedenburg).

Verstorbene: August Wiedelhofer fath. Schlossergehilfe 21 Jahre alt (Bauchtyphus); Eovira Markay fath. 14 Monate alt (Bronchitis); Theresia Brehdl ev. 5 Monate alt (Rothlauf); Louise Dominovits fath. Näherin 22 Jahre alt (Lungen tuberkulose); Anna Heißenberger fath. 22 Monate alt (Lungenentzündung); Bernhard Goldschmidt ijr. 51 Jahre alt (Darmkatarrh); Elisabeth Nimmerger ev. 7 Monate alt (Rückenmarkentzündung).

*** Eine fürchterliche Explosion in Tyrnau.** Dieser Tage brach im Gewölbe des Großkaufmannes S meka l und Sohn in Tyrnau Feuer aus, welches durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Nachdem der Brand bewältigt war, blieben von der Feuerwehr 9 Mann als Wache zurück und zwei weibliche Bedienstete S meka l s; die Köchin und die Abwaschfrau waren damit beschäftigt, das Gewölbe zu reinigen, als plötzlich aus einer bisher unbekanntem Ursache die in einem Nebenraume eingelagerten Benzin- und Petroleumvorräthe mit einer ungeheuren Detonation explodirten. Die Köchin wurde als verkohlte Leiche gefunden, die Abwaschfrau und drei Feuerwehrlente wurden schwer verletzt in das Spital gebracht, wo die Abwaschfrau am darauffolgenden Morgen starb. Ein Feuerwehrrmann soll Nachmittags den Verletzungen erlegen sein. Die übrigen Feuerwehrlente dürften gerettet werden. Die unmittelbare Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Volkswirtschaftliche Zeitg.

△ Die neue Alsfölder Kunststraße. Handelsminister Alexander v. Hegedüs reist am 12. d. nach dem Alsföld, um bei der feierlichen Eröffnung der großen staatlichen Transversal-Kunststraße gegenwärtig zu sein. Diese Straße ist für die ökonomische Entwicklung des ganzen Alsföld von außerordentlicher Wichtigkeit. Durch dieselbe erfahren die bisherigen im Argen liegenden Kommunikationsverhältnisse des Alsföld eine wesentliche Besserung, und es wird durch diese Straße die Grundlage für eine weitere kräftige Entwicklung des Straßenbaues in diesen Gegenden geschaffen. Der Bau der Straße wurde unter dem Minister Bela Lukács begonnen und unter der Minister-schaft Ernst Daniels fortgesetzt und jetzt vollendet. Dieselbe ist 303 Kilometer lang, somit die größte Kunststraße Ungarns. Bei Baja beginnend, zieht sich dieselbe über die Komitate Pest, Eszográd, Jász-Nagy-Kun, Bekés und Arad, um bei Kis-Szend in die Debreczin-Weißkirchner Straße zu münden. Von Eszaba nach Bekés wurde ferner eine Zweigstraße in der Länge von 13 Kilometern gebaut. Die Straße ist auf den Abtheilungen zwischen Fel-egyháza, Eszográd, Szentes und Eszaba ge-

pflastert und auf den übrigen Abschnitten mit einer Art Macadam-Schicht versehen. Die Arbeiten verursachten einen Kostenaufwand von 3.800.000 fl. und es mußten drei staatliche Steinbruchs- und Steinhammerniederlassungen geschaffen werden, um das enorme Material herbeizuschaffen und aufzuarbeiten.

△ Oesterreichisch-ungarische Bank. Am letzten Samstag hielt in Wien der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank eine Sitzung ab, in welcher die geschäftliche Lage vom Generalsekretär eingehend erörtert wurde; der Generalrath fand insbesondere mit Rücksicht auf den Stand des Valutenmarktes, der nach wie vor wesentlich durch die ungeklärte Lage der ausländischen Märkte ungünstig beeinflusst wird, auch derzeit noch keinen Anlaß, eine Aenderung des Zinssfußes vorzunehmen. Weiter gelangten Zuschriften der beiden Finanzminister zur Vorlage, welche Zuschriften die nun vorzunehmende Unterfertigung des auf die Erneuerung des Privilegiums bezüglichen Uebereinkommens zum Gegenstande haben.

Telegramme.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 8. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befand sich unter den Einläufen die dringende Repräsentation der Szenteser Wähler um endliche Erledigung der Inkomtabilitäts-Angelegenheit des dortigen Abgeordneten Franz Sima. Hierauf folgte die Inangriffnahme der Vorlage über die bei landwirtschaftlichen Arbeits-Unternehmern und bei Straßen- und Wasserbauten angestellten Tagelöhner. Die Vorlage wurde nach einigen Einwendungen der Opposition angenommen. Dem Abgeordneten M o c s y gegenüber bemerkte Ackerbauminister Darányi, daß die freiheitlichen Errungenschaften aller Zeiten unter der Fahne des Liberalismus erkämpft worden sind. Wenn aber Vorredner M o c s y sich schon für die angeblich unterdrückten Schwächeren erwärmt, dann mögen er und seine Partei für die gleichen Rechte aller Menschen eintreten und Niemanden um seiner Religion willen, unterschätzen. (Großer Beifall rechts)

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Eintragsfliegen.

Es gibt für den Fabrikanten nur ein Mittel, dem Publikum Kenntniß von einer neuen Erfindung zu geben, und dieses heißt Reklame. Er muß sich ihrer bedienen, mag es auch noch so viele Leute geben, die abfällig darüber urtheilen, indem sie den Fehler begehen, jede Reklame für ungläubhaft zu halten, weil werthlose Präparate oft mit schwindelhaften Anpreisungen angekündigt werden. Aber diese führen nur ein kurzes Leben, denn sie werden einmal gekauft und nie wieder. Der gesunde Sinn des Publikums versteht bald das wirkliche Gute von dem Talmisfabrikat zu unterscheiden. Dies beweist der enorme Erfolg des Kosmin, da Jeder, der es nur einmal versucht hat, dabei bleibt. Kosmin-Mundwasser verdient allerdings auch das höchste Vertrauen, da es nachgewiesenermaßen die Zähne schön und gesund erhält, so lange dies nur irgend möglich ist.

Flasche N. 1 — lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien u. Parfümerien. General-Representant: E. Skriwan, Wien IX, Müllergasse 3. — Eintrags-Depot: Josef v. Torók.

1005/9

Lokalveränderung.

Beehre mich meinen werthen Klienten, sowie dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich meine **Advokatur-Canzlei** am **1. November l. J.** in das Haus **Dominikanergasse 13** verlegt habe.

Sopron, im November 1899.

Hochachtungsvoll

Dr. Deszkásy Boldizsár,

Advokat.

Theater der k. Freistadt Oedenburg.

Direktion: Josef Buz.

Abonn. Nr. 35. Ungerader Tag. Donnerstag, 9. November 1899.

Hans Hudelein.

Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Rundschan.

+ Die falsche Gräfin Karoly. Aus Wiener-Neustadt, 7. d. M., wird uns geschrieben: Die berühmte Hochstaplerin Aurelia Remenyek, die in den Jahren 1898 und 1899 auf den Rennplätzen in Baden, Rottmbrunn und Budapest mehrfache Betrügereien verübte, zuletzt sich in Preßburg unter dem falschen Namen einer Gräfin Karoly mit ihrer angeblichen Tochter herumtrieb und schließlich nach Entwendung eines Geldbetrages von 220 fl. und einer goldenen Uhr aus dem Eigenthume ihrer Wohnungsgeberin flüchtig wurde, ist hier — in Wiener-Neustadt — am 6. d. verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert worden.

+ Beim Rennen verunglückt. Der letzte Renntag in Wien wurde durch einen tragischen Zwischenfall, nämlich durch den Todessturz Kumbold's, eines der glänzendsten und besten Jockeys, gestört. Kumbold ritt im dritten Item des Tages, dem November-Handicap, des Baron Borun

„Gluci“, welche heißer Favorit war. Bis etwa 600 Meter vor dem Ziel hielt er sich im zweiten Treffen, als er dann im Begriff war, vorzugehen, strauchelte das Pferd plötzlich und kam zu Falle. Sein Reiter flog mit der größten Gewalt gegen eine Barrière und auf den Rasen, wo er mit gebrochener Hirnschale todt liegen blieb.

+ Brandstifter und Selbstmörder. Man schreibt aus Leutschau: Der Bussöczer Einwohner Michael Neupauer lebte in stetem Hader mit seiner Gattin und seinem Sohne, was ihm sein Leben vergällte. In seiner Verzweiflung hierüber steckte er sein Haus in Brand und dan erhenkte er sich; er hatte mit Kreide auf den Tisch geschrieben, daß er aus Rache gegen sein Weib und seinen Sohn das Feuer gelegt habe. Dem Brande fielen vier Wohnhäuser und die dazu gehörigen Nebengebäude zum Opfer.

+ Eine Athleten-Ohrfeige. Der in Budapest beschäftigte Tagelöhner Josef Szlavik kam am letzten Samstag mit einem tüchtigen Haarbeutel nachhause, was seinem Quartiergeber, dem Fabrikarbeiter Josef Grambar, sehr mißfiel, da er in seiner Nachtruhe gestört wurde. Da Szlavik trotz der Ermahnung Grambar's immerfort lärmte, erhielt er von Letzterem, eine Ohrfeige, die so kräftig ausfiel, daß dem armen Szlavik acht Zähne herausgeschlagen und der Unterkiefer gebrochen wurde. Gegen Grambar wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

+ Ein verunglückter Offizier. In Stockerau ist der Oberlieutenant Rudolf v.

Lenzen dor f vom 11. Dragoner-Regiment vor den Augen seiner jungen Frau bei einem Jagdritt verunglückt, indem er bei Uebersehung eines Hindernisses stürzte und durch einen Hufschlag einen Schädelbruch erlitt.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 8. November.

Table with financial data including Gemeinliche Rente, Ung. Credit, and various bank rates.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Mitredakteur: Xaver Horváth. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter

Eine schöne Hofwohnung im II. Stocke des Sparcassa-Hauses Grabenrunde 72, bestehend aus 2 grossen Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speise, Wasserleitung, ist sofort zu vermieten. (R. A.)

Advertisement for Philipp Neustein's abführende Pillen, including a warning and pharmacy information.

Seltener Gelegenheitskauf!

Wegen Veränderung unseres Geschäfts-Locales verkaufen wir unser grosses Lager in allen Sorten in- und ausländischen Mode-Stoffen, Barchenten, Velours, Leinwänden und Bettzeugen zu überraschend

billigen Preisen

- List of goods and prices: Doppeltbreite Raye-Stoffe 40 kr. pr. Mtr., Damentuche 42, Mele-Tuche 45, etc.

So lange der Vorrath reicht nur bei

FÜRST & ROSENBERGER

Sopron, Grabenrunde 119.

Advertisement for Richter's Anker-Pain-Expeller Liniment, featuring an anchor logo and detailed text.